

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 83 (2003)  
**Heft:** 11

**Vorwort:** Wider die Enteignung der Sprache  
**Autor:** Nef, Robert

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

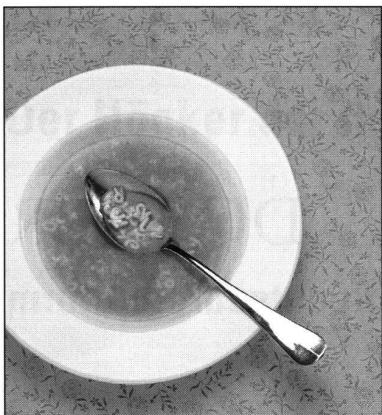
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Brigitte Lademann, Bildungssuppe 2003

ETH-ZÜRICH

08. Dez. 2003

BIBLIOTHEK

**AUTORINNEN UND AUTOREN**

- Prof. Marco Baschera**, Romanist, Zürich  
**Dr. Hardy Bouillon**, Centre for the New Europe, Brüssel  
**Dr. Daniel Brühlmeier**, Ökonom, Baden  
**Dr. Lucia I. Camarena**, Germanistin, München  
**Dr. Guido Hülsmann**, Sozialwissenschaftler, Auburn, USA  
**Prof. Theodor Ickler**, Literaturwissenschaftler, Universität Erlangen-Nürnberg  
**Dr. Anton Kräftli**, Literaturkritiker, Aarau  
**Hans Krieger**, Publizist und Lyriker, München  
**Heide Kuhlmann**, Historikerin und Politikwissenschaftlerin, München  
**Reiner Kunze**, Schriftsteller, Obernzell  
**Andres Marell**, Universitätsdozent, Universität Växjö, Schweden  
**Reinhard Markner**, Historiker, Universität Halle-Wittenberg  
**Prof. Horst Munske**, Sprachwissenschaftler, Universität Erlangen-Nürnberg  
**Prof. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf  
**Ulrich Pfister**, Publizist, Zürich  
**Juliana Schwager-Jebbink**, Juristin, St. Gallen  
**Hubert Spiegel**, FAZ, Frankfurt  
**Stefan Stirnemann**, Gymnasiallehrer, St. Gallen  
**Hans Ulrich Stöckling**, Regierungsrat, St. Gallen  
**Dr. Tito Tettamanti**, Unternehmer, Lugano  
**Prof. Daniel Thürer**, Rechtswissenschaftler, Universität Zürich  
**Prof. Rudolf Wachter**, Philologe, Universität Basel  
**Dr. Martin Walser**, Schriftsteller, Überlingen

**Wider die Enteignung der Sprache**

Ob man jetzt «Gemse» oder «Gämse», «rau» oder «raub» schreibt, ist auf den ersten Blick wirklich keine weltbewegende Entscheidung. Die Frage, ob es einen Sinn habe, überlieferte Schreibkonventionen durch ungewohnte Neuerungen zu ersetzen, ist aber bereits ziemlich grundsätzlicher Art. Noch zentraler ist die Frage, ob es denn Aufgabe des Staates sei, die Rechtschreibung verbindlich festzulegen, oder ob nicht der Verweis auf ein privat herausgegebenes Referenzwerk, bzw. auf mehrere konkurrierende Referenzwerke, die darstellen, was allgemein üblich und bewährt ist, einer staatlich beauftragten Kommission vorzuziehen wäre, die das allgemein Übliche verändern will. Schliesslich stellt sich auch die Grundsatzfrage nach dem Stellenwert der Einheitlichkeit. Wie wichtig ist die rigorose Ausschaltung von Streitfragen und Grenzfällen, wie schädlich ist eine Bandbreite, die regionalen Eigenheiten und persönlichen Vorlieben Raum lässt? Es wird in dieser Ausgabe der Schweizer Monatshefte nicht für die orthographische Anarchie geworben. Konventionen erleichtern das Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis und verhindern die Verluderung. Aber die Sprache lebt und entwickelt sich, und wir sähen als Garanten eines vernünftigen Nachvollzugs von Veränderungen lieber Verlagsunternehmen, die permanent der wissenschaftlichen und publizistischen Kritik und dem Konkurrenzdruck ausgesetzt sind, als eine staatlich beauftragte Kommission mit undurchsichtigen Querverbindungen zum Verlagswesen.

Wenn sich Zeitungsredaktionen und Verlage standhaft weigern, dem verordneten sprachbehördlichen Druck nachzugeben, und wenn Dichter und Schriftsteller Alarm schlagen, weil die sogenannten Vereinfachungen zu einem Verlust an Ausdrucksmöglichkeit und an Präzision führen, so geht es um Grundsätzliches. Soll man einem Autor verunmöglichen, den Unterschied zwischen «allein stehend» und «alleinstehend» im Schriftbild auszudrücken? Jeder sensible Sprachbenützer sollte sich weigern, mitzumachen, wenn ihm von Amtes wegen durch unsinnige Schreibweisen differenzierte Unterscheidungsmöglichkeiten weggenommen werden.

Wie weiter? Die beste Option ist ein Übungsabbruch in Verbindung mit einer grosszügig bemessenen intertemporalen Toleranzfrist. Wir plädieren darum in dieser Ausgabe für ein Time-out und für einen schrittweisen Ausstieg, und wir möchten darüber eine echte Auseinandersetzung eröffnen. Selbst wenn die staatlichen Maschinerien nicht mehr zu stoppen wären, gibt es eine andere, freiheitliche Option: Die Unterwanderung der Allgemeinverbindlichkeit – durch jene kreative Dissidenz, die sich weigert, jede verordnete Neuerung mitzumachen, Rücksicht nimmt auf Traditionen, die ihren guten Sinn hatten, und gleichzeitig offen ist für eine subtile Weiterentwicklung des spontanen Sprach- und Schreibgebrauchs.

Robert Nef